

## KURZBERICHT

Thema	<b>CAN Stop: Psychoedukation und Rückfallprävention für junge Menschen mit problematischem Cannabiskonsum – Entwicklung und Evaluation eines Gruppenprogramms</b>
Schlüsselbegriffe	Jugendliche, junge Erwachsene, Cannabiskonsum
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
Auftragnehmer(in)	Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ) und Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter der Universität Rostock
Projektleitung	Dr. Christiane Baldus, Prof. Rainer Thomasius, Dr. Olaf Reis
Autor(en)	Christiane Baldus, Sally Sophie Kindermann, Julian Stappenbeck, Olaf Reis und Rainer Thomasius
Beginn	Februar 2008
Ende	Dezember 2011

### Vorhabensbeschreibung, Arbeitsziele (max. 1.800 Zeichen)

Mit dem Projekt CAN Stop wurde ein Trainingsprogramm für Jugendliche und junge Erwachsene mit problematischem Cannabiskonsum im Alter zwischen 14 und 21 Jahren entwickelt, umgesetzt und evaluiert. Das Projekt wurde von Februar 2008 bis Ende 2011 vom Deutschen Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ) in Hamburg und der Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter der Universität Rostock durchgeführt, um auf den durch Praxis und Forschung formulierten Bedarf nach einem manualisierten Gruppenprogramm für junge Cannabiskonsumern zu reagieren. Während bereits Manuale für die Behandlung von Cannabismissbrauch existieren, gibt es eine Lücke bei niedrigschwelligen sekundärpräventiven Ansätzen, deren Durchführung durch Laientrainer relativ unkompliziert und kostengünstig ist. Gegenstand des Projekts war die Entwicklung und Anpassung des Programms an die Bedürfnisse verschiedener Settings, in denen das Programm eingesetzt werden soll. Dies sind (a) die ambulante Jugend- und Suchthilfe, (b) die ambulante medizinische Versorgung, (c) die stationäre medizinische Versorgung sowie (d) Jugendstrafanstalten. Das Ziel des Projektes war es, das Trainingsprogramm in allen vier Settings zu implementieren und zu evaluieren. Das Trainingsprogramm CAN Stop basiert auf den Prinzipien der Verhaltenstherapie und des Motivational Interviewings (Miller & Rollnick, 2002).

### Durchführung, Methodik

Im Rahmen einer cluster-randomisiert-kontrollierten Multicenterstudie wurde das Training CAN Stop auf seine Wirksamkeit in den vier oben genannten Settings untersucht. Dazu wurden insgesamt 40 verschiedene Institutionen (z. B. Suchtberatungsstellen) aus den vier genannten Settings als Kooperationspartner gewonnen, um dort befindliche junge Cannabiskonsumern zu betreuen und das CAN Stop Training nach einer Schulung anzubieten. 306 Jugendliche und junge Erwachsene mit einem Durchschnittsalter von 18,6 Jahren wurden in die Studie einbezogen, womit im Gegensatz zu anderen Cannabis-Präventionsstudien eine sehr junge Zielgruppe erreicht wurde. Hiervon nahmen 159 Probanden an insgesamt 23 CAN Stop-Trainingsgruppen teil. Primäre Zielvariable war der Cannabiskonsum der teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den vergangenen 30 Tagen. Dabei wurde die Hypothese aufgestellt, dass Studienteilnehmer, die zusätzlich zu den üblicherweise angebotenen Interventionen innerhalb der jeweiligen durchführenden Institution am CAN Stop-Training teilgenommen hatten, nach Beendigung des Trainings und im 6-Monats-Follow-up einen geringeren Cannabiskonsum betreiben als Studienteilnehmer, die eine sonstige Intervention („Treatment as usual“) der jeweiligen Institution durchliefen.

## Gender Mainstreaming

Der Gesichtspunkt des Gender Mainstreaming war bei der Konzeption des CAN Stop-Gruppentrainings von besonderer Bedeutung. Ziel war die Entwicklung eines Trainings, welches sich explizit auch an weibliche Konsumierende richten sollte, da auf diese in bisherigen Maßnahmen nicht angemessen eingegangen wurde. Entsprechende Inhalte sind in das Trainingsprogramm eingeflossen. Der Anteil Cannabis konsumierender Mädchen und junger Frauen ist aber generell vergleichsweise zu männlichen Cannabiskonsumenten geringer, was sich auch in der Anzahl rekrutierter Studienteilnehmerinnen widerspiegelt.

## Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

Die Überlegenheit von CAN Stop im Vergleich zu den in den Einrichtungen herkömmlichen Behandlungsangeboten konnte nachgewiesen werden. So verringerte sich die Anzahl der Cannabis-Konsumtage innerhalb der letzten 30 Tage über alle Settings hinweg statistisch signifikant bei den Probanden, die an CAN Stop teilgenommen hatten, im Vergleich zu Probanden der Kontrollgruppe. Dieser Effekt blieb auch nach dem Katamnesezeitraum von sechs Monaten bestehen. Differenziert nach Settings, zeigte sich der positive Effekt von CAN Stop besonders deutlich in den Jugendvollzugsanstalten, jedoch auch in der ambulanten Jugend- und Suchthilfe. Es konnte zudem ermittelt werden, dass die Trainer sich während der Programmdurchführung eng an die im Manual gegebenen Vorgaben gehalten hatten. Das Programm traf mit seinem Laientraineransatz sowohl bei den Trainern als auch bei den Klienten aufgrund seiner guten Durchführbarkeit und Praxisnähe auf große Akzeptanz. Das Projekt wurde im Rahmen des Wettbewerbs „Deutschland – Land der Ideen“ als „Ausgewählter Ort 2011“ ausgezeichnet.

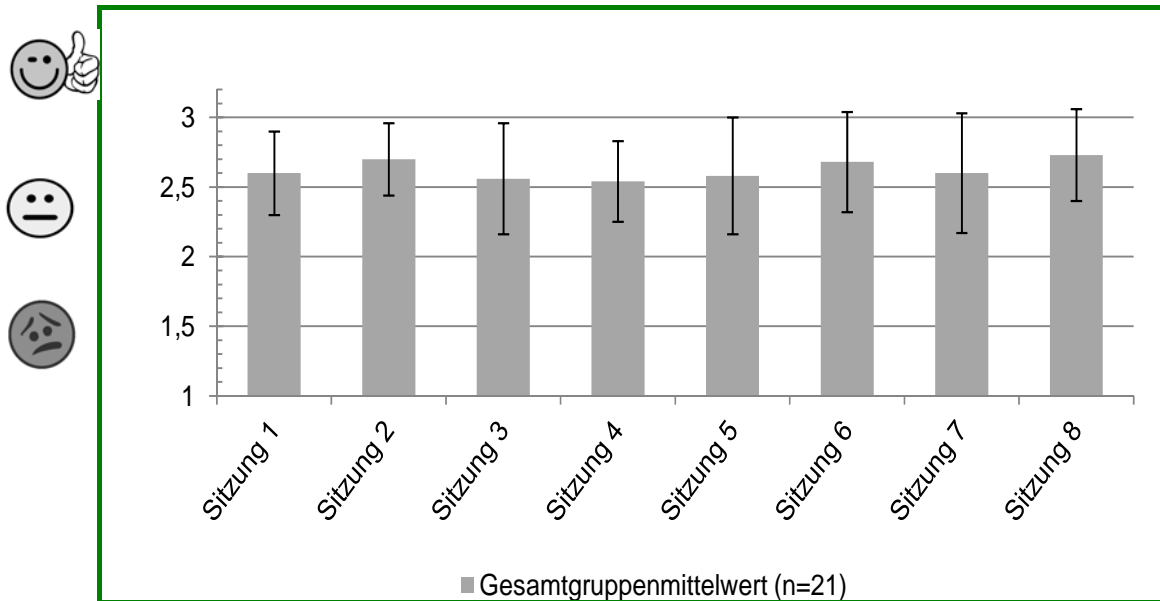
Mit dem manualisiertem Gruppenprogramm CAN Stop wird eine Präventionsmaßnahme in die ambulante Jugend- und Suchthilfe, die ambulante und stationäre medizinische Versorgung sowie in Jugendstrafanstalten eingeführt, die unter Einbezug des Laientraineransatzes das bisherige Angebot ergänzt. Das Erreichen einer besonders jungen Klientel, die breite Akzeptanz bei Durchführenden wie Klienten und nicht zuletzt die positiven Wirksamkeitsnachweise sind Zeugnis der erfolgreichen Durchführung und Erprobung des Programms. Die Implementierung des Programms in die Praxis wird durch die Veröffentlichung des Manuals in einem Fachverlag unterstützt.

Bisher gingen aus dem Projekt folgende Fachpublikationen hervor:

BALDUS, C., MIRANDA, A., WEYMANN, N., REIS, O., MORÉ, K. & THOMASIU, R. (2010). „CAN Stop“ – Implementation and evaluation of a secondary group prevention for adolescent and young adult cannabis users in various contexts – study protocol. BMC Health Services Research 2011, 11:80. doi:10.1186/1472-6963-11-80.

WEYMANN, N., BALDUS, C., MIRANDA, A., MORÉ, K., REIS, O. & THOMASIU, R. (2010). Trainereffekte in einem Gruppentraining für junge Cannabiskonsumenten - Ergebnisse der Multicenterstudie „CAN Stop“. Sonderheft SUCHT, 57 (3), 193-202.

**Abbildung: Zufriedenheit der Gesamtstichprobe der Trainingsteilnehmer/-innen mit den einzelnen Sitzungsinhalten im selbstentwickelten „Smiley“-Fragebogen (Skalierungsränge 1-3)**



#### Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Das Bundesministerium für Gesundheit unterstützt den Transfer der Projektergebnisse in die Versorgungspraxis durch die finanzielle Förderung des Manuals, die Berichterstattung über die Projektergebnisse im Rahmen des Drogen- und Suchtberichts sowie durch die Veröffentlichung des Abschlussberichts auf der Internetpräsenz der Beauftragten der Bundesregierung für Drogenfragen.

#### verwendete Literatur

MILLER, W. R. & ROLLNICK, S. (2002). *Motivational Interviewing – preparing people for change*. New York: Guilford Press.